

Zwischen Lebensmut und Weltverdross

Das viertägige „Crossroads“-Festival in der Endenicher Harmonie bot Höhen und Tiefen

BONN. Licht und Schatten am zweiten Festival-Tag in der Endenicher Harmonie: Das Bonner Trio „Drawing Circles“ wartete mit sogenannter Ambient Alternative-Stilistik auf düstere Klänge, die auf Dauer auch die Stimmung im Saal drückten. Die Texte der drei motiviert auftretenden Musiker bewegten sich vornehmlich in gegensätzlichen Strömungen zwischen seelischen Tiefen und Untiefen, Zweifeln und Hoffnungen, Lebensmut und Weltverdross.

Bemerkenswert dabei ist der Gesang von Vincent Alex, der die Songs mit eindringlicher Stimme und viel Dramatik glaubhaft gestaltete und großen Applaus erhielt. Die bedrückende Atmosphäre war allerdings nicht jedermanns Sache. Von der mystisch-psychedelischen Cumbia-Rock Band „XIXA“ aus Tucson/Arizona gingen freilich ganz andere Schwingungen aus. Ihr Sound kam überwiegend recht locker daher, insbesondere wenn das latino-amerikanische Sextett mit peruanischen Wurzeln auf Cumbia-Rhythmik setzte und damit das Publikum zum Mitswingen brachte. Die bisweilen dunkel und geheimnisvoll klingenden



„Kamchatka“ aus Schweden punktete mit kompakten Riffs.

Songs machten bald tanzbaren Titeln Platz, so dass die positive Atmosphäre nicht getrübt werden konnte.

Kontrastreich verlief auch der dritte Tag: „Monophonics“ – eine sechsköpfige Band um den Sänger und Keyboarder Kelly Finnigan – eröffnete das Konzert mit einem Mix aus psychedelischem Soul, Doo-

Wop, Rock'n'Roll, Psycho-Pop und Soul-Blues. Die Kalifornier beeindruckten durch geschliffene Arrangements, große Präzision sowie Spielwitz – da stimmte wirklich alles. Souverän, wie Frontmann Kelly Finnigan das Spielgeschehen managte und das Publikum bei Laune hielt. Songs wie „Foolish Love“ oder Klassiker wie „Bang-Bang“ groovten ungemain. Eine reife Show, bei der vor allem der Sound gut austariert war – was sich bei der nachfolgenden Band „Simo“ aus Nashville/Tennessee allerdings nicht behaupten ließ. Das Trio mit Frontmann JD Simo (Gesang/Gitarre) brachte mit brachialem Power-Sound die Harmonie zum Beben. Verantwortlich dafür war Elad Shapiros maßlos übersteuerter Bass, dessen undefinierbare Klangbrei Simos Gesang bisweilen zudeckte. Erst später besannen sich die Drei eines Besseren, was vor allem Somos solo vorgetragenen Ballade „What's Coming to Me“ sowie dem Titel „Temptation“ zugute kam, bei dem die Band Virtuosität und Kreativität zeigte.

Keine Offenbarungen bot der vierte und letzte Tag des „Crossroads“-Festivals. „The Roomsounds“ aus Dal-



Beim Auftritt der latino-amerikanischen Formation „XIXA“ konnte das Publikum mitswingen. (Fotos: WPR)

las/Texas boten retro-orientierten Rock'n'Roll ohne besondere Höhen und Tiefen. Die konsumierbaren Songs des amerikanischen Quartetts zeigten geradlinig schnörkellose und wenig überraschende Linien, die Musiker spielten songdienlich – insgesamt zu brav und bieder. Das schwedische Trio „Kamchatka“ schlug

sich da weitaus besser und sorgte mit seinem 60er- und 70er-Sound für bessere Stimmung im Publikum. Ihr Blues- und Psychedelic-Rock erwies sich wesentlich griffiger als die Performance der Vorgängerband: Die kompakten Riffs und kantige, mitunter ausladende Soli wurden vom Publikum entsprechend gefeiert. Fazit

nach vier Tagen: Der erste Festival-Tag hinterließ eindeutig die stärksten Eindrücke, in guter Erinnerung bleibt auch der Auftritt der „Monophonics“ am dritten Tag.

Das nächste „Crossroads“-Festival, in der Harmonie, das wie immer vom WDR veranstaltet wird, ist für März 2017 angesetzt. (WPR)